

1 000 000 Yen

Preisgeld

Im Land der aufgehenden Sonne holt Dominique Aegerter einen Podestplatz und das Bolliger-Team wertvolle WM-Punkte. Subtropische Verhältnisse und ein hochkarätiges Starterfeld machen dies nicht gerade einfach.

Text: Niklaus Rätz/Abgesetzte Zitate: Horst Saiger/Bilder: Niklaus Rätz

Aegerter im Sandwich zwischen den japanischen Racing-Legenden Yukio Kagayama und Noriyuki Haga.



Am Montagmorgen, dem 21. Juli 2014, stehen diverse europäische Endurance-Teams in Frankfurt vor Gate B25, bereit für den Langstreckenflug nach Suzuka in Japan. Dienstagabend sind insgesamt neun europäische Teams in Suzuka eingetroffen, bis Mittwochabend haben alle ihre Flugkisten ausgepackt und die Boxen eingerichtet. Insgesamt nehmen 70 Teams an dieser achtstündigen Tortur teil. Im Rahmenprogramm ist ein Vier-Stunden-Rennen mit weiteren 60 Teams angesagt, somit ist klar, dass der Freitag und der Samstag für die diversen Trainings, Qualifyings und das vierstündige Rennen reserviert sind. Nicht zu vergessen der Pitwalk, dieser wird insgesamt vier Mal abgehalten, denn zu Tausenden strömen die Besucher jeweils in die Boxengasse. Auffallend für uns Europäer: Es sind viele Familien mit Kindern dabei, die mit stoischer Ruhe und Anstand in der Kolonne anstehen, um sich ihre Autogramme, Fotos mit ihren Idolen, Poster, Luftfächer und weiteres Werbematerial zu holen. Fotos mit den unzähligen Gridgirls dürfen dabei natürlich nicht fehlen.

«Ich liebe die japanische Mentalität, darum komme ich auch so gerne hierher. Es ist eine Reise in eine bessere Welt. Anstand und Ehre werden hier Gewinnsucht und Eigennutz vorgezogen. Hier lügt dir niemand ins Gesicht, denn dann würde er seines verlieren.»

Zelebriert wird auch die Superpole der zehn besten Teams am Samstagnachmittag. Der begehrte Startplatz Nr. 1 geht an das Team Yoshimura Suzuki Shell Advance mit der Nummer 34 und den Piloten Takuya Tsuda, Joshua Waters und Randy de Puniet, wobei der Japaner Tsuda die ultimative Rundenzeit von 2:06,703 in den Asphalt brennt. Dies bei Umgebungstemperaturen von bis zu 37°C und Pistentemperaturen von 67°C. Dominique Aegerter, der zusammen mit den Altstars Noriyuki Haga und Yukio Kagayama startet, belegt den 6. Startplatz. Das Bolliger-Team mit Roman Stamm, Horst Saiger und Daniel Sutter muss mit dem 23. Startplatz vorliebnehmen. Ein wenig besser geht es der französischen Werks-Suzuki mit Anthony Delhalle, Erwan Nigon und Damien Cudlin, sie dürfen als 11. ins Rennen starten. In Suzuka gilt eine andere



Suzuka und Suzuki – alles neu für Domini. Er zeigt trotzdem eine super Vorstellung und empfiehlt sich damit für weitere Aufgaben auf einem Big Bike.

Hierarchie in der Endurance-Szene und man hat mit komplett anderen Voraussetzungen zu kämpfen. Bridgestone und Dunlop bauen für die Top-Teams Sonderreifen speziell für den Suzuka Circuit, das alleine macht einen Riesenunterschied. Beispiel gefällig? Joshua Brookes und Tommy Bridewell sind für Yamaha im Einsatz, sie sind im normalen Leben Teamkollegen in der britischen Meisterschaft und auf nahezu gleichem Niveau unterwegs. Hier in Suzuka sitzen sie auf identischen Yamaha R1, einzig die Reifenmarke ist nicht die gleiche, und Bridewell verliert auf Brookes fast 2,5 s pro Runde, eine Welt im Rennsport. Bridewell startet mit seinen Teamkollegen Wayne Maxwell und Rick Olson fürs österreichische Yart-Team von Startplatz 22.

«In meiner ersten Trainingsrunde bin ich direkt hinter meinem Freund Tetsuro Iwazaki vom RS-Itoh Team, als er ausgangs Schikane abschmiert. Er bricht sich zwei Rippen, bleibt unter der Kawasaki eingeklemmt und erleidet schwere Brandverletzungen am linken Bein. Meine Aussage, dass er so unmöglich fahren könne, entlockt ihm nur ein Lächeln – ich denke, er versteht gar nicht was ich meine, zu absurd ist für ihn der Gedanke, nicht zu fahren.»

Für den Renntag sind angenehmere Temperaturen angesagt – doch es kommt nochmals anders. Der Start ist auf Mittag, 11.30 Uhr, geplant. Just als die 70 Maschinen aus der Aufwärmrunde zurückkehren, beginnt es zu regnen. Zuerst fallen nur einzelne Regentropfen, was sich innert Minuten zu einem tropischen Gewitter steigert. Das Startprozedere wird abgebrochen. Eine Stunde später kann dann definitiv gestartet werden, zu einem auf sieben Stunden verkürzten Rennen. Aegerter gebührt die Ehre, in seinem Team den Le-Mans-Start zu vollziehen, und er erledigt seine Aufgabe mit Bravour. Der bekannte Schnellstarter geht als Führender in die erste Kurve und verschwindet in der Gischt der folgenden Meute auf den 5,8 km langen Kurs.

«Mann, bin ich froh, dass es regnet, bei 39 °C hätte ich dieses Rennen wohl nicht überstanden. Roman startet, er ist ein echt guter Regenfahrer – einer der besten, die ich kenne –, aber hier kann er nur mitfahren, die Japaner sind einfach zu gut gerüstet. Bei Daniel trocknet es ab, und genau als ich draufspringe, fängt es wieder an zu schütten. Rund um den Kurs steht das Wasser und die Kawasaki will immer ausbrechen. Dann hört es auf und meine

Rundenzeiten bessern sich rapide. Ein paar Runden beginnt es abzutrocknen und die ultraweichen Regenreifen überhitzen, sie rutschen und drehen beim Beschleunigen durch, die Zeiten fallen wieder in den Keller.»

Die ersten Stunden gehören dem F.C.C. TSR Honda Team, respektive ihren Superstars Kohsuke Akiyoshi, Jonathan Rea und Lorenzo Zanetti. Sie wollen

Zu Hause bleiben? – Ach nein!

HORST SAIGERS 11. RENNEN IN SUZUKA

Nach meinem Sturz auf der Isle of Man bei 230 km/h wurden eine gebrochene siebte Rippe links, eine gequetschte Lunge und ein offener Bruch der vierten Zehe rechts diagnostiziert. Zwei Tage später trat ich die Heimreise an, 27 Stunden im Transporter – danach war ich wirklich fertig mit der Welt. Andauernde Schmerzen trieben mich dann ins Vaduzer Spital für ein MRI, dort stellte man einen akuten Bandscheibenvorfall fest, welcher auf den Nervenstrang zum rechten Bein drückte. Zwei Tage später lag ich schon im St.Galler Kantons-spital auf dem OP-Tisch. Weitere Untersuchungen zeigten noch einen weiteren Bruch zwischen dem dritten Zeh und dem Mittelfuss, dies erklärte die Schwellung und die Schmerzen, war doch die gebrochene vierte Zehe zur Stabilisierung an die ebenfalls gebrochene dritte Zehe bandagiert worden. Damit waren endlich alle Verletzungen gefunden und ich konnte Hämpu Bolliger guten Gewissens zusagen für die «8 h von Suzuka», es waren ja noch vier Wochen Zeit, um fürs härteste Rennen im Endurance-Kalender fit zu werden.

Soweit die coole Darstellung eines harten Road-Racers, ganz hinten im Kopf quälten mich aber zwei grosse Sorgen: Wird mein Körper, vor allem mein Rücken, mitspielen und bin ich mental fit, nachdem ich seit dem Big Crash auf keinem Rennmotorrad mehr gesessen bin? Hilfe ich dem Team vielleicht mehr, wenn ich zu Hause bleibe? – Zu Hause bleiben? – Ach nein, ich komme doch mit!



Bei den Pitwalks in Suzuka ist immer Full House, Tausende Japaner trotz der schwülen Hitze, um ihre Stars zu sehen.

den Sieg auf Biegen und Brechen, doch nach vier Stunden zeigt Akiyoshi, was ein Kamikaze-Fahrer ist, und stürzt in der ultraschnellen Linkskurve vor der letzten Schikane spektakulär übers Vorderrad. Altmeister Kevin Schwantz kommt im Yoshimura-Team gar nicht zum Einsatz, weil sein Teamkollege Nobuatsu Aoki die Suzuki bereits nach 12 Minuten bei einem Crash unreparierbar schrottet. MuSASHi Honda mit den Fahrern Takumi Takahashi, dem Briten Leon Haslam und dem erst 22-jährigen Jungstar Michael van der Mark bringt das Kunststück zustande, das Rennen nach 2010 und 2013 ein drittes Mal zu gewinnen. Mit einer Minute Rückstand geht die zweite Yoshimura-Suzuki mit der Nummer 34 über die Ziellinie. Aus Schweizer Sicht viel wichtiger ist der 3. Platz des Kagayama-Teams mit Aegerter nach einem harten Kampf mit dem Yamaha-Werksteam. Als bestes europäisches Team klassiert sich die Werks-Suzuki auf dem 8. Schlussrang. Für das Bolliger-Team, das ohne Fehl und Tadel funktioniert und das Maximum herausholt, resultiert der 13. Schlussrang.

Ein wenig Glück gehörte auch dazu, denn genau während des zweiten Boxenstopps begann es wieder zu regnen, die Bolliger-Crew hatte noch nicht getankt und somit war es ihnen erlaubt, die frisch montierten Slicks gegen Regenreifen zu tauschen. Damit sparten sie sich einen weiteren Stopp und wertvolle Zeit. Zudem hat Roman Stamm im letzten Turn vor der Zielflagge eine Sternstunde und bringt die Bolliger-Kawasaki noch zwei Plätze nach vorne. Damit liegt das Bolliger-Team weiterhin auf dem 3. WM-Zwischenrang.

«Ich habe immer noch den Verdacht, dass uns bei der Zeitmessung zwei Runden abhandengekommen sind und wir eigentlich in den Top Ten sein müssten, dem ist aber leider nicht so. Also denken wir japanisch und stellen uns nächstes Jahr erneut dem Kampf gegen eine übermächtige Armada von bestens vorbereiteten Zweirad-Samurais.»

Der Schweizer Michael Savary, im französischen Motor Events Team, ist das erste Mal in Suzuka. Er kann mit seinen Kollegen Gregory Fastre und Jimmy Storrar den 38. Startplatz in einen 25. Schlussrang umwandeln.

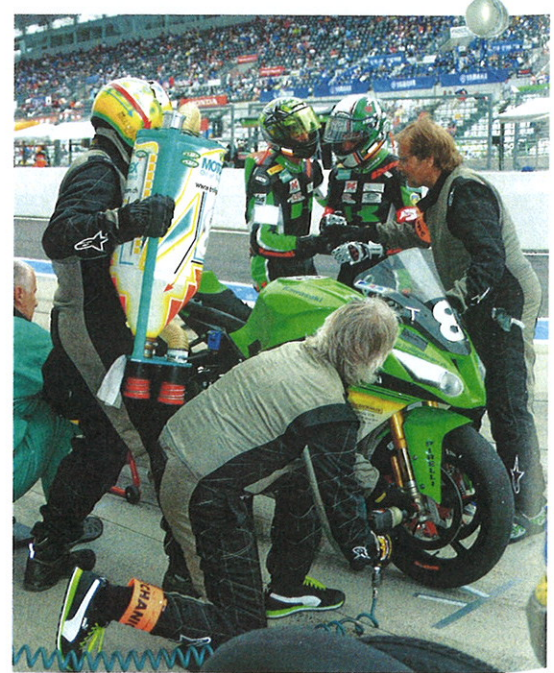
Abends um 19.30 Uhr ist der Spuk vorbei. Nach den Gratulationen und der Freude über das Durchkommen sowie der pompösen Siegerehrung wird mit japanischen Freunden und Boxen-Nachbarn vom Team RS-Itoh angestossen. Kurz darauf werden die Motorräder schon wieder in die Kisten gepackt, denn die europäischen Teams fliegen am nächsten Morgen bereits nach Hause. Für Aegerter geht die Feier im kleineren Kreis aber weiter, denn sein Rückflug ist erst auf Dienstag gebucht. Eine Woche später trifft man «Aegi» bereits wieder am Supermotard-Rennen in Solothurn. Auf die Frage, ob er nächstes Jahr wieder in Suzuka fahre, antwortet er begeistert: «Wenns passt und klappt, auf jeden Fall! Denn es ist ein spezielles Abenteuer und verlangt nach einer Wiederholung.» Die 1 000 000 Yen für den Sieg bleiben erst mal in Japan.



Das Bolliger-Team hält seit 1982 die Schweizer Fahne in der Endurance-WM hoch.



Nobuatsu Aoki und Kevin Schwantz, der schon 50 ist, aber immer noch fit und motiviert. Sein «Alles-oder-nichts-Fahrstil» machte ihn zum Mega-Star.



Eiliger Boxenstopp, und es tröpfelt schon wieder - Regenreifen oder Slicks? Die Masterfrage in diesem chaotischen Rennen.